

# Landkreis macht sich für Senioren stark

Konzept in den Gemeinden umsetzen

**LANDKREIS WÜRZBURG (ww)** Das seniorenpolitische Gesamtkonzept des Stadt und Landkreis Würzburg in den vergangenen beiden Jahren erarbeitet haben, soll weiter entwickelt und in den Gemeinden umgesetzt werden.

Bei der Bürgermeisterarbeitsstunde im Landratsamt machte Alexander Schraml, Leiter des Kommunalunternehmens (KU) des Landkreises Würzburg Werbung für die Seniorenwochen im Herbst. Dazu soll jede Gemeinde eine Veranstaltung anbieten. Unterstützung und Beratung gibt es beim KU.

Auch sollte jede Kommune bald eine Seniorenvertretung haben, eine Verbindung zwischen der älteren Generation und der Verwaltung, appellierte Tonia Keller, die seit 1. September beim Gesundheitsamt die Fachstelle für Seniorenfragen betreut. Diese Beauftragten wird sie beraten und unterstützen sowie ihnen Handwerks- und Rüstzeug für die Arbeit vor Ort anbieten.

### Starker Anstieg

Hintergrund ihres Anliegens: Der Landkreis wird immer älter. Die Zahl der 60-Jährigen und älteren Menschen wird bis zum Jahr 2030 von rund 37 000 auf 60 000 ansteigen. Vor allem die über 85jährigen werden prozentual stark anwachsen.

„Diese Zahlen verdeutlichen die Notwendigkeit, noch gezielter auf die Anliegen und Ressourcen dieser Personengruppe einzugehen, sowie entsprechende Konzepte zu entwickeln und umzusetzen“, sagte Keller. 27 von 52 Gemeinden haben bereits eine oder einen Seniorenbeauftragten, sagte Keller.

### Gleichstellungsbeauftragte

Bei den Gleichstellungsbeauftragten sieht es noch immer schlechter aus, machte Gabi Rottmann-Heidenreich, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, deutlich. Bereits vor zehn Jahren hatte sie dafür geworben – allerdings mit mäßigem Erfolg. Bisher haben im Landkreis Würzburg nur acht Gemeinden eine Gleichstellungsbeauftragte.

# CSU erreicht Verbesserungen

Wirtschaftswegeausbau

**THEILHEIM (eug)** Im Zuge der Autobahnerweiterung ist es erforderlich auf Theilheimer Gemeindegebiet Wirtschaftswege auszubauen und anzupassen. Davon betroffen ist auch der Wirtschaftsweg vom Sendemast Richtung Westheim bis zur Lindelbacher Brücke.

Entlang des Wirtschaftsweges wurde parallel ein etwa 80 Zentimeter tiefer Graben angelegt, um das aus dem Wald kommende Oberflächenwasser abzuleiten. Durch diesen Graben hatten nach den ursprünglichen Planungen die anstoßenden Waldgrundbesitzer keine oder keine gesicherte Zufahrtsmöglichkeit mehr, berichtet der CSU-Ortsverband in einer Pressemitteilung.

Der CSU-Ortsverband Theilheim hat sich daher an die Autobahndirektion Nordbayern gewandt, um auf diesen „nicht haltbaren Zustand“ hinzuweisen und um dringende Abhilfe gebeten.

Die Autobahndirektion hat laut CSU nun schriftlich bestätigt, dass die Zufahrt in die Waldgrundstücke entlang des Wirtschaftsweges durch den Entwässerungsgraben tatsächlich abgeschnitten gewesen wäre. Gleichzeitig sei in dem Schreiben zugesagt worden, die Entwässerung mit Rücksicht auf die Anliegerinteressen umzugestalten.

Sowohl CSU-Ortsvorsitzende Maria Wallrapp wie auch der Vorsitzende der CSU-Gemeinderatsfraktion Ernst Lang sind mit der erreichten Lösung zufrieden. So soll ein Sickerstrang in den Graben verlegt werden und anschließend der Graben mit Schottermaterial so profiliert werden, dass eine Überfahrt möglich ist.

# Magie und Illusion



**KÜRNACH (mad)** Zum ersten Mal gastierten Joe Walthera & Pafema, alias Joachim und Petra Schug aus Kürnach im Rahmen der Kürnacher Kulturwerkstatt im Alten Rathaus. Die Zuschauer hielten den Atem an, als Joe Walthera und seine Frau Pafema weiße Lachtauben sowie den Zauberhasen Joei aus Tüchern, Zigarettenrauch und Ballons auf unerfindliche Art und Weise erscheinen und

dann wieder rätselhaft verschwinden ließen. Beeindruckend auch die Tricks, bei denen die Künstler in die Gedankenwelt der Zuschauer einzutauchen scheinen. Begonnen hatte alles bei einer Familienfeier. Der Onkel von Joe Walthera, als Zauberer in England tätig, hatte eine kleine Kostprobe seiner Künste gegeben und damit den damals 13-jährigen Joachim Schug in seinen Bann gezogen. Die

Eltern schenkten zu Weihnachten einen Zauberkasten und entfachten damit eine Leidenschaft, die Joe Walthera & Pafema bis zur Meisterschaft bringen sollte. Durch den Gewinn des „the magic hands Chance Pokal“ für die publikumswirksamste Darbietung in Böblingen wurden sie in den Kreis der internationalen Zauberkünstler aufgenommen.

FOTO: MATTHIAS DEMEL

# Festakt für die neue Chefin

Freundliche Worte bei der Amtseinführung von Dagmar Günther in Veitshöchheim

**VEITSHÖCHHEIM (gz)** Seit dem 1. Dezember hat das Bundeswehrdienstleistungszentrum Veitshöchheim (BwDLZ) mit Dagmar Günther eine neue Leiterin. Bei einem von einem Bläserensemble des Heeresmusikkorps 12 umrahmten Festakt in der Balthasar-Neumann-Kaserne führte nun Andreas Köhler, der Vizepräsident der Wehrbereichsverwaltung Süd, die 49-jährige Verwaltungsbeamtin offiziell in ihr Amt ein.

Die Einführung stand ganz im Zeichen der anstehenden großen Veränderungen der Bundeswehr. Köhler bekräftigte nach einer Gedenkminute für die drei in Afghanistan gefallenen Soldaten, dass trotz derzeit noch vieler offener Fragen zum Thema Bundeswehr, der BwDLZ-Typus auch künftig Bestand habe. Er zeigte sich optimistisch, was den Fortbestand der Bundeswehrdienstleistungszentren angeht. Er plädierte auch dafür, dass der Standort in der „schönen, bundeswehrfreundlichen und ideal gelegenen Gemeinde Veitshöchheim“ erhalten bleibt. Diesen Wunsch äußerte er auch für die zum Einzugsbereich gehörenden Standorte Niederstetten und Volkach.

Für die neue Dienststellenleiterin Günther schließt sich ein Kreis, denn nach ihrem Abitur hatte die Eußenheimerin ab 1980 ihre Ausbil-



Glückwunsch: Veitshöchheims zweiter Bürgermeister Oswald Bamberger sicherte Dagmar Günther die Unterstützung der Gemeinde zu. FOTO: GÜRZ

dung im gehobenen Dienst just in der damals noch Standortverwaltung heißenden Dienststelle absolviert, deren Leitung sie nun innehat und wo sie bereits ab Oktober 2000 sieben Jahre tätig war. Zuletzt diente sie seit November 2007 als Liegenschafts-Bereichsleiterin beim BwDLZ Hammelburg, wo sie insgesamt 19 Jahre ihrer bisherigen Dienstzeit verbrachte.

Günther habe nun einen mittelständischen Betrieb mit 250 Mitarbeitern zu führen und Unterhalts-, Betriebs- und Beschaffungsmittel im zweistelligen Millionenbereich sowie Baumaßnahmen im laufenden Betrieb von 14 Millionen Euro zu verantworten, sagte Köhler.

DLO-Kommandeur Generalmajor Erhard Drews sagte über die neue

Leiterin, dass sie aufgrund ihrer früheren Tätigkeit im Standort gut bekannt sei und hoch geschätzt werde. „Wir sind Ihre Partner und Ihre Kunden und uns sicher, dass wir produktiv und erfolgreich zusammenarbeiten“, betonte Drews.

„Sie passen gut zu uns.“ So hieß Leitender Regierungsdirektor Jörg Braun als Sprecher der Behördenleiter aller derzeit noch 31 Ortsdienststellen in Bayern und Baden-Württemberg Braun die Neue in ihrer Runde willkommen

„Wir bekommen eine Leiterin mit menschlichen und fachlichen Qualitäten“, betonte Personalratsvorsitzender Werner Rinke. Dies stelle sicher, dass eine gute Zusammenarbeit gewährleistet sei.

Dagmar Günther meinte, die neue Aufgabe biete ihr die Möglichkeit, sich weiter zu entwickeln, sich neuen Herausforderungen wie den bevorstehenden Struktur- und Standortentscheidungen zu stellen und diese so gut wie möglich zu meistern.

Köhler hatte zuvor verdeutlicht, dass die Masse der militärischen und zivilen Einrichtungen und Dienststellen einen weitgehenden Neuzuschnitt, den sechsten seit der Wiedervereinigung erfahren werden.

# In schweren Zeiten Brötchen gebacken

Robert Schöpf feiert 80. Geburtstag

**ESSFELD (ww)** Robert Schöpf feiert am Dienstag seinen 80. Geburtstag. Der Ehrenobermeister der Würzburger Bäckerinnung blickt auf ein erfülltes Leben zurück.

Intensiv erinnert sich der Bäcker an die Kriegs- und Nachkriegszeit und die schwierige Versorgung der Bevölkerung mit dem täglichen Brot. „Im Winter 1943 gab es viel Schnee und wir hatten fast kein Mehl mehr, nur noch Kartoffelflocken, Soja- und Maysmehl“, erzählt der rüstige Rentner. So musste er mit gerade mal zwölf Jahren mit dem Pferdeschlitten zum Müller nach Tüchelhausen fahren, um Mehl zu holen.

Auch die Arbeit in der Backstube seines Vaters gehörte für den Zwölfjährigen zum Alltag. Das half ihm, als er Ostern 1945 seine dreijährige Lehre im elterlichen Betrieb begann. Viele unschöne Erlebnisse kommen ihm in den Sinn, denkt er an diese Zeit. Lebensmittelmarken gab es keine, sechs Wochen gab es keinen Strom, weil die Leitungen zerschossen waren. Da musste der ganze Teig von Hand geknetet werden. Viele kamen und baten um ein Stück Brot, nur um ihren Hunger zu stillen. Aber auch mit Plünderungen hatte die Familie Schöpf zu kämpfen.

Als es schließlich Zug um Zug aufwärts ging, trat Schöpf dem Kreisjugendring Würzburg bei, dann wurde er Mitglied im Bezirksverband der



Jubilär: Robert Schöpf wird am Dienstag 80 Jahre alt. FOTO: SCHÖPF

Jungen Union und mit der Zeit wurde es immer mehr Ehrenämter. Dennoch habe er nie seinen Betrieb vernachlässigt, sondern baute ihn aus. 1977 eröffnete er in Fuchsstadt eine Filiale. Dass dies alles möglich war, verdankt er auch seiner Frau Gertrud, die er 1961 heiratete und mit der er vier Kinder hat. Die Arbeit in der Backstube hat er aus gesundheitlichen Gründen inzwischen aufgegeben. Sein größtes Hobby ist immer noch der Gesangsverein in Fuchsstadt, zu dessen Chorproben er alle zwei Wochen geht.



Anschaulich: Um ein Leben hinter Masken ging es im Kister Jugendgottesdienst. FOTO: KIRCHENGEMEINDE

# Leben hinter Masken

**KIST (eug)** Auch der zweite Jugendgottesdienst hat wieder Jugendliche, Familien und jung gebliebene in die Kister Pfarrkirche St. Bartholomäus gelockt. Unter dem Motto „Hinter Masken“ befassten sich vor allem Jugendliche mit der Frage „Wo kann ich sein wie ich bin?“

Pater Leo machte in seiner Predigt deutlich dass vor Gott und vor den Freunden keine Maske nötig ist. Das Fazit des Gottesdienstes wurde in einer Meditation nach der Kommunion deutlich: Da wo du geliebt wirst musst du keine Maske tragen.

Umrahmt und gestaltet wurde der Gottesdienst von Musikern des Chors Festivo und Jugendlichen aus der Gemeinde.

# Ein wichtiger Verbindungsweg

Schloßwethbrücke in Unterpleichfeld nach Sanierung wiedereröffnet

**UNTERPLEICHFELD (iko)** Mit der Wiedereröffnung der „Schloßwethbrücke“ ist ein wichtiger Verbindungsweg in Unterpleichfeld wiedereröffnet worden. Mehr als vier Monate war die Brücke über die Pleichach in der Straße „Schloßweth“ wegen einer Sanierungsmaßnahme sowohl für Fahrzeuge als auch für Fußgänger gesperrt gewesen.

Bürgermeister Fredy Arnold und sein Amtsvorgänger Altbürgermeister Lorenz Göbel, Werner Wunderling vom Bauamt sowie die Planer des Büros Auktor und Vertreter der ausführenden Würzburger Baufirma Löhe & Co. trafen sich anlässlich der Wiedereröffnung zu einem kleinen



Wiedereröffnung: Die Schloßwethbrücke ist nach viermonatiger Sanierung wieder frei. FOTO: GEMEINDEVERWALTUNG UNTERPLEICHFELD

Festakt auf der Brücke. Mit dem Durchschneiden eines Bandes gaben sie die kleine Brücke wieder für den Verkehr frei.

„Schon Kaiser Friedrich Barbarossa ist im 12. Jahrhundert nach seiner Hochzeit mit Beatrix von Burgund über diese Brücke gefahren, als bei seinem Freund er Marquardt von Grumbach im Unterpleichfelder Wasserschloss weilte“, erinnerte Bürgermeister Arnold an die Geschichte der Brücke. Immer noch sei sie für die Bevölkerung ein bedeutender Weg über die Pleichach, besonders für Kirchgänger oder für Landwirte mit deren Maschinen. Er sei deshalb froh, dass die Sanierungsmaßnahmen nun fertig gestellt sind.